Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 100 (1974)
Heft: 29

Artikel: Die gute alte Zeit...
Autor: [s.n.]
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-512816

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 04.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Die gute alte Zeit ...

Der griechische Philosoph Hesiod, ca. 700 Jahre v. Chr.: «Ich hege keine Hoffnung mehr für die Zukunft unseres Volkes, soweit sie von der leichtfertigen Jugend von heute abhängt. Denn diese junge Generation ist ganz ohne Zweifel unerträglich, rücksichtslos und altklug.»

*

Der griechische Historiker Herodot (5. Jahrhundert v. Chr.): «Es ist meine Pflicht, alles was ich höre, zu berichten, freilich nicht, alles Berichtete zu glauben.»

*

Liselotte von der Pfalz im August 1721: «Dass leutte sein so übel und widerlich schreiben, wundert mich nicht, aber dass man die art von schreiben jetzt in Teutschland schön findt und admiriret, dass ist mir ohneleydtlich und macht mich glauben, dass meine arme Landsleutte gantz zu narren werden.»

*

Gesprächsfetzen aus verschiedenen Jahrzehnten: 1815 wurde einem Reisenden gesagt: Wenn du Pferde wechselst, nimm ein weisses. 1865: Pass auf, dass dir kein Kohlestäubchen ins Auge fliegt. 1915: Halte dich immer in der Mitte des Schiffes, da schaukelt es nicht so. 1930: Gegen das Propellergeräusch stecke dir Watte in die Ohren. 1970: Ueber Paris wurde das Frühstück serviert, aber erst in Mailand war ich satt. 1999: Ich fahre dieses Jahr nicht auf den Mond, da treffe ich zu viele Bekannte.

*

Anzeige aus dem ‹Le Monde Illustré› im Jahre 1908: «Junger Mann sucht tollkühne Dame, die sich vor Luftzug nicht fürchtet, als Begleiterin bei Autofahrten mit atemberaubender Geschwindigkeit bis zu 30 Stundenkilometern.»

*

Aus dem Buch ‹Die Neue Heilmethode› von M. Platen im Jahre 1912: «Die Hochtouristik nämlich kann sogar zuvor völlig gesunde Herzen schwer schädigen, wenn man ihr eifrig huldigt.» – «Stellen sich beim Bergsteigen hoher Berge die Symptome der Bergkrankheit ein, so soll der Patient sofort Halt machen und der Ruhe pflegen.» – «Die Bergkrankheit tritt am intensivsten in Schluchten und Couloirs auf.»

*

In der Zeitschrift der Lufthansa ‹Jet Tales› werden die Vorschriften aufgeführt, die Piloten vor 50 Jahren befolgen mussten. Einige von ihnen lauten: «Starte nicht, bevor du davon überzeugt bist, dass dein Aeroplan wirklich fliegen kann.» – «Verlasse nicht die Erde, wenn aus dem Motor Benzin tropft.» – «Piloten sollen immer ein Taschentuch zur Hand haben, um die Gläser ihrer Schutzbrille abzuwischen.» – «Es ist verboten, auf den Treppen, dem Flügel und dem Schwanz einer Maschine zu fliegen.» – «Eine Maschine darf auf der Startbahn nicht schneller fahren als ein Mann gehen kann.» – «Ein Pilot soll nicht unbedingt den Instrumenten trauen, die die Flughöhe anzeigen.» – «Es ist den Piloten verboten, während eines Fluges Sporen zu tragen.» Der letzten Vorschrift fügt der Redaktor von ‹Travel Trends› hinzu, dass man dabei wohl an die Pferdestärken, mit der ein Aeroplan fliegt, gedacht hat.

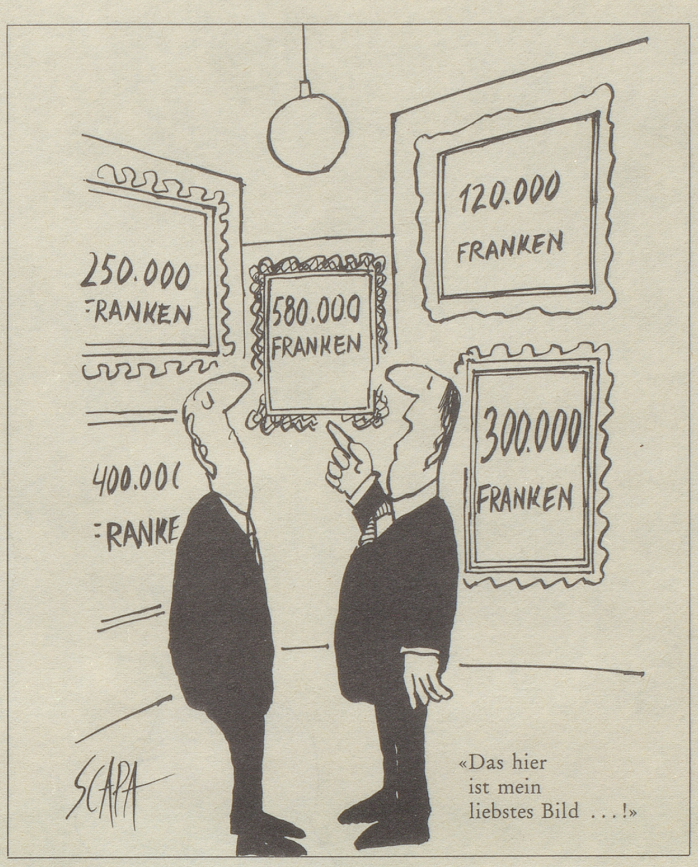
*

Im Jahre 1944 beschloss die amerikanische Regierung, einige ausgewählte Senatoren in das Atomgeheimnis einzuweihen. Kriegsminister Stimson traf sich mit Senator McKellar zu einem Mittagessen unter vier Augen. Nach der Mahlzeit raunte der Minister dem Senator zu: «Wir sind dabei, das Atom zu spalten.» – «Zum Teufel», antwortete der Senator, «jetzt mitten im Krieg haben Sie keine anderen Sorgen!»

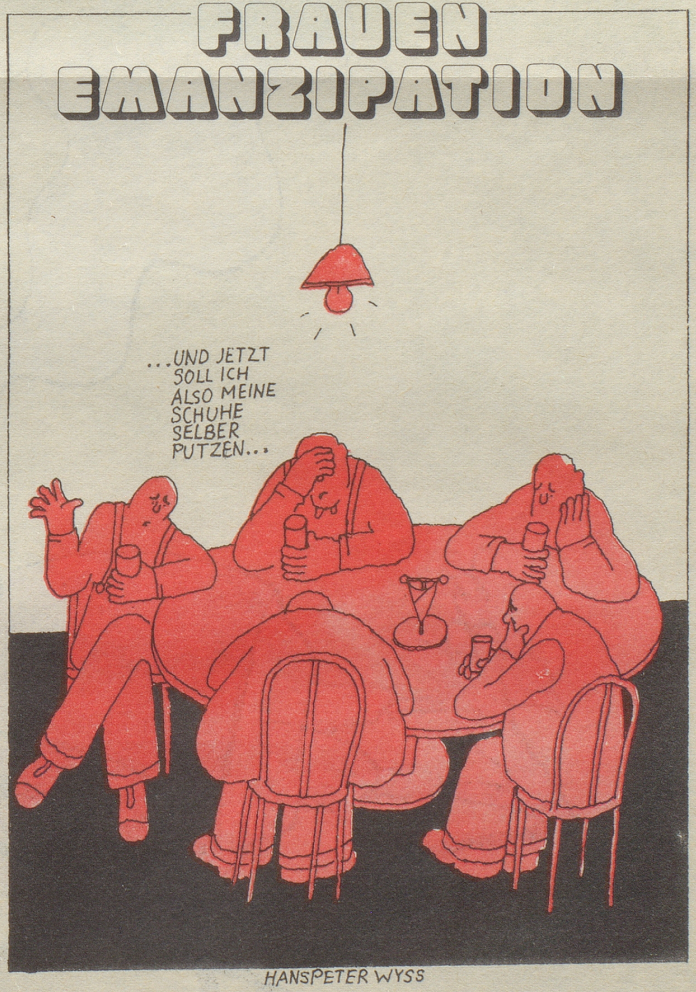
*

Zu den Verordnungen, die an der Universität Oxford seit dem 16. Jahrhundert bis heute Gültigkeit haben, gehört das Verbot: «Kein Student darf mit Pfeil und Bogen durch die Stadt gehen.»

TR



«Das hier ist mein liebstes Bild ...!»



MALEX
gegen Schmerzen

Pünktchen auf dem i
beschwingt
öff